

Die Füße als treue Diener

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **21 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-551569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ausnahmsweise auch der Vater schon unter Krampfadern und offenen Beinen gelitten hat, dann muss sie vorbeugend stets für einen guten Kreislauf sorgen, indem sie zeitweise Hyperisan einnimmt. Sie sollte ferner stehende Beschäftigungen möglichst meiden, keine hohen Absätze tragen und an kalten Tagen nicht zu dünne Strümpfe anziehen, um eine zu starke Durchkühlung, die sich sehr schädigend auswirken kann, zu vermeiden. — Unter unseren Vorfahren mag auch ein Herzkranker gewesen sein, weshalb wir, wenn wir auch bei uns selbst eine gewisse Schwäche auf dem Herzen feststellen können, uns körperlich nicht überfordern dürfen. Wir müssen uns daher vor Anstrengungen und vor allem vor sportlichem Eifer oder gar Ehrgeiz hüten.

Vernünftige Einstellung

Weist unsere Erbmasse Veranlagungen auf, die nicht in der gleichen Richtung liegen, dann muss man diesem Umstand mit vermehrter Vorsicht begegnen. Wer ein vitales Temperament, verbunden mit grosser Arbeitslust besitzt, wird es sehr hemmend empfinden, wenn er andererseits

durch ein geschwächtes Nervensystem belastet ist. Dieser Nachteil erschwert es ihm, stets das richtige Mass zu halten. Es ist tatsächlich nicht immer leicht, und es erfordert eine gewisse Geschicklichkeit, herauszufinden, welchen Regeln der einzelne zu folgen hat, um sich möglichst gesund und leistungsfähig erhalten zu können. Wohl gibt es Grundsätze, die für alle Menschen Geltung finden, während das Masshalten eine rein persönliche Angelegenheit ist. Veranlagung und Erbmasse bestimmen, was für den Einzelnen richtig und passend ist. Wer ein grosses Arbeitspensum zu bewältigen hat, sollte weise sein und kraftraubende Vergnügungen meiden, ja sogar gesellschaftlichen Verpflichtungen möglichst aus dem Wege gehen. Je früher wir erkennen, was für uns nützlich ist, um so besser für uns, denn dadurch sind wir in der Lage, auch gegen vorliegende Krankheitsveranlagungen anzukämpfen, wodurch wir ihren Auswirkungen weitgehend entgehen können. Durch eine solche Geschicklichkeit werden wir uns nicht nur Leid und böse Tage ersparen, sondern können dadurch unter Umständen sogar unser Leben verlängern.

Die Füsse als treue Diener

Erst, wenn wir die Füsse als treue Diener betrachten, werden wir sie so wertschätzen, dass wir ihnen die richtige Aufmerksamkeit und Pflege zukommen lassen. Wenige von uns sind sich bewusst, welche wichtige Aufgabe unsere Füsse unser ganzes Leben hindurch zu verrichten haben. Sie müssen unseren Körper tragen, wie schwer er auch immer sein mag, und sie müssen uns vorwärts bewegen, wohin immer wir es wünschen und wohin immer wir es ihnen befehlen. Wenn wir nun aber, verbunden mit diesen Überlegungen, die wechselnde Schuhmode betrachten, der besonders die Frauen verfallen sind, dann erfassen wir den Widerspruch, der zwischen der unstatthafter Behandlung unserer Füsse und ihrer notwendigen Pflege besteht, weit bes-

ser, als wenn wir uns nie von diesem Gesichtspunkte aus um unsere Füsse kümmern.

In meiner Jugendzeit hatte ich Erwachsene oftmals von Plattfussindianern sprechen hören, wenn sie sich über jemanden unterhielten, der schlimme Plattfüsse hatte. Später hatte ich Gelegenheit, die Indianer persönlich kennenzulernen, weshalb ich an Ort und Stelle feststellen konnte, wie unpassend die erwähnte Bezeichnung für sie war. Es gibt Indianer, die sich Blackfeet-Indianer, also Schwarzfuss-Indianer nennen, Plattfüsse aber suchte ich vergebens bei ihnen, während sie bei uns Weissen leider bekannt sind. Naturvölker, die noch nach ihren alten Gewohnheiten leben und vorwiegend barfuss laufen, haben starke, gesunde Füsse,

um die wir Vertreter der Zivilisation sie beneiden könnten!

In der Tat müssen unsere armen Füße ständig im Gefängnis eines oft sehr unzweckmässigen Schuhwerkes leben, weshalb sie oft ebenso entartet sind wie unsere Zähne. Es ist daher angebracht, wenn wir ihnen für ihren lebenslänglichen, treuen Dienst auch die entsprechende Pflege und Aufmerksamkeit zukommen lassen!

Vom Bau unserer Füße und ihre richtige Pflege

Die Knochen des Fusses haben eine sehr einfache Bauart, während der Bau und die Anordnung der Muskulatur einem technischen Wunderwerk entspricht. Diese Muskulatur nun ist für unebenes Gelände, also für Naturboden gebaut und berechnet. Wird sie nicht gebraucht, dann entartet sie. Dadurch verändert sich die Form des Fusses und damit auch seine Leistungsfähigkeit. Vor allem werden die grossen Längsmuskeln, wie beispielsweise der grosse Zehenbeugemuskel, schlaff und degenerieren, wenn sie nicht richtig betätigt werden. Der Fuss fällt aus seiner statischen Form und die Folge hiervon sind Plattfüsse, Spreizfüsse, Knick- und Krallenfüsse und wie all diese entarteten Fussformen heissen mögen. Nicht umsonst haben uns Priessnitz, Sebastian Kneipp, Rickli und andere Gesundheitslehrer immer wieder ermahnt, im Sommer möglichst oft barfuss zu gehen. Schon in der Morgenfrühe sollte man im taufriischen Grase das erquickende Taulaufen durchführen, denn es stärkt die Fussmuskeln und durch das Gehen auf unebenem Naturboden erhält der ganze Fuss eine natürliche, stärkende Massage. Die ganze Sommerszeit hindurch sollten wir daher das Barfusslaufen, so oft sich uns Gelegenheit bietet, pflegen, in den Ferien, im Meeressand, im Strandbad, auf Bergwiesen oder im eigenen Garten und Pflanzland. Alle diese Möglichkeiten sollten wir ausgiebig ausschöpfen, denn sie sind verhältnismässig kurz im Hinblick auf die lange übrige Zeit des Jahres, die uns nötigt, ständig in Schuhen zu stecken und

gepflasterte Strassen zu gehen. Sicher leuchtet es uns ein, dass während dieser Zeit unsere Füße doppelte Pflege nötig haben. Aber wie wird sich diese gestalten?

Zweckmässige Fusspflege

1. In erster Linie beschaffen wir uns vernünftiges Schuhwerk, das dem Fuss, statt der Mode, angepasst ist.
2. An zweiter Stelle beachten wir drei wichtige Punkte, nämlich:
 - a) Wir waschen unsere Füße täglich, worauf wir regelmässig die Muskeln kneten und massieren, um sie alsdann mit einem guten Fussoel, vielleicht mit Juniperosan, etwas einzuölen.
 - b) Rheumatiker, Arthritiker und solche, die Wasser in den Füßen haben, nehmen vorteilhaft ein Kräutermeersalz mit Santamare, wovon 1 Esslöffel voll für ein Fussbad genügt. Die Dauer eines solchen Fussbades bei gleichbleibender Temperatur von 37° beträgt $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Std.
 - c) Wunde Füße badet man in Källikraut- oder Sanikeltee.
3. Fusschweiss darf nie mit scharfen Mitteln vertrieben werden, weil dies eine Schädigung der inneren Organe auslösen kann. Richtig ist es, die Nierentätigkeit vermehrt anzuregen, die Füße in Salbeitee zu baden und nachher mit Juniperosan einzuölen, was einer angenehmen Fusspflege entspricht, die mit der Zeit den Fusschweiss auf natürliche Weise gefahrlos zu beheben vermag.
4. Bei Flechten und Fusspilz nimmt man ein Fussbad mit Stiefmütterchen- oder Storchenschnabeltee, worauf man die befallenen Stellen mit purem Molkosan betupft. Sobald dieses eingetrocknet ist, fettet man noch mit Bioforce-Crème ein.
5. Wenn blaue Stellen, die von erweiterten Kapillaren herrühren, sichtbar sind, dann behandelt man diese wie Krampfadern mit Hyperisan, und zwar sowohl innerlich als auch äusserlich.

6. Kalte Füsse lässt man nicht anstehen, sondern pflegt sie zusätzlich mit Wechselbädern, indem man sich ein warmes Fussbad mit Thymiantee zubereitet, in dem man 3 Minuten mit den Füssen verbleibt, worauf man die Füsse für 3 Sekunden ins kalte Wasser hinüberwechselt. Diesen Wechsel wiederholt man ungefähr 20 Minuten lang, indem man darauf achtet, die Temperatur des warmen Wassers durch Nachgiessen von heissem Wasser in gleicher Höhe zu halten.
7. Stellt sich Brennen in den Füssen ein, das besonders bei älteren Leuten in

Erscheinung treten kann, dann ist die gleiche Behandlung, wie soeben unter Rubrik 6 erwähnt, angebracht. Da das Brennen durch verengte Gefässe verursacht wird, müssen innerlich noch Mittel eingenommen werden, die die Gefässe erweitern.

Wer schon mit einem Fussleiden behaftet war, kann die Wohltat gesunder Füsse doppelt schätzen. Vorbeugende Pflege ist immer zu empfehlen, denn der Allgemeinzustand hängt oft stark mit dem Befinden der Füsse zusammen. Bekannt ist, dass kalte Füsse die Nieren schädigen, wie auch den Unterleib der Frauen.

Das Sitzbad und seine Heilwirkung

Frauen aus allen Kreisen verwenden heutzutage viel mehr Zeit für die Schönheitspflege als früher. Aber nur ein äusserst bescheidener Teil von dieser dient gleichzeitig auch noch unserer Gesundheit und könnte deshalb als Gesundheitspflege bewertet werden. Mit Schminke, Puder, Nagellack, mit dem Bemalen der Augenbrauen und dem Auszupfen von Haaren ist für unser gesundheitliches Wohl tatsächlich noch gar nichts erreicht. Aber da man nun einmal dem Aussehen mehr Wert beimisst als dem körperlichen Wohlergehen, kommt dabei eben die so notwendige Gesundheitspflege unwillkürlich zu kurz.

Verständnisvolle Frauen wissen, dass ihre Unterleibsorgane sehr empfindlich sind und deshalb der Gesundheitspflege dringend benötigen. Sie opfern daher ihr Wohlbefinden nicht zu Gunsten der schlanken Linie, denn sie wissen, wie rasch sie sich erkältet haben, wenn sie an kalten Tagen zu wenig warme Unterwäsche anziehen. Zwar können Unachtsamkeiten im Sinne einer Durchkühlung verhältnismässig leicht ausgeglichen werden, nämlich durch ein warmes Sitzbad. Ist man durch solch eine Erfahrung inne geworden, wie hilfreich sich ein Sitzbad zur Beseitigung leichter, akuter Erkältungen auswirkt, dann wird man bestimmt auch

noch seine weiteren Hilfsmöglichkeiten kennenlernen wollen.

Vom Nutzen regelmässiger Sitzbäder

Wer regelmässig Sitzbäder durchführt, fördert die Durchblutung aller Unterleibsorgane, was gesundheitlich von grossem Nutzen ist. Vor allem ziehen die Eierstöcke aus dieser regelmässigen Pflege empfehlenswerten Vorteil, sind sie doch gegen Kälteeinflüsse und Stauungen sehr empfindlich. Die vermehrte Anregung der Blutzufuhr, die das Sitzbad ermöglicht, beseitigt Stauungen, Reizungen und beginnende Entzündungen in den Eierstöcken oder Eileitern. Dies kann Verwachsungen und oft sogar Unfruchtbarkeit verhindern. Was nützen uns die besten Medikamente und Naturmittel, wenn sie infolge von Stauungen oder Kreislaufstörungen auf dem Blutwege nicht bis zu den kranken Organen kommen können? Im Blute liegt bekanntlich das Leben nebst den Heilfaktoren, weshalb es so wichtig ist, dass das Blut die leidenden Körperstellen erreicht. Hierzu eignen sich in erster Linie Wasseranwendungen und für Frauen ist vor allem das Sitzbad am hilfreichsten. Mit einer schlechten Funktion der Unterleibsorgane können mancherlei äussere Erscheinungen, wie fette Haut, Mitesser, Schuppen, Flechten, Beissen und anderes mehr im Zusammenhang